

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 54 (2012)
Heft: 324

Artikel: From Rome With Love : Woody Allen
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TO ROME WITH LOVE Woody Allen

Italien, Rom, Trastevere – das sind besonders für den Mitteleuropäer Sehnsuchtsorte, die von anderer Kultur und Lebensart zeugen, verbunden mit Temperament, Kochkunst und der Freude am Genuss, vielleicht sogar von einem besseren Leben. Dass nun ein eingefleischter New Yorker, nämlich Woody Allen, der Faszination Roms erliegt, ist zunächst gar nicht so überraschend. Nach London, Barcelona und Paris liegt Rom auf Allens filmischer Entdeckungsrouten durch das alte Europa, und wer weiss, wohin sie ihn noch führen wird. Bislang hatte Allen immer die Mythen und Klischees, die man mit den Metropolen verbindet, gegen den Strich gebürstet oder liebevoll karikiert. *TO ROME WITH LOVE* allerdings – das ist schon im Filmtitel eine bedingungslose Liebeserklärung, für die Allen keine Widerhaken mehr findet, sondern sonnendurchtränkte Postkartenbilder, «Volare» spielt dazu. Spanische Treppe und Kolosseum, Trevi-Brunnen und Petersdom – Allen gerät förmlich ins Schwärmen und blickt nicht mehr, wie bei den vorangegangenen Filmen, hinter die Fassade, um dort etwas ganz Anderes, Aufregenderes zu entdecken. Allen bestätigt die Klischees, die man von Rom im Kopf hat, anstatt sie zu hinterfragen, und das ist, als vorweggenommenes Fazit, eine Enttäuschung. Italienische Intellektuelle waren denn auch bei der Premiere im April entgeistert. Dario Fo zum Beispiel fand es kurios, dass Allen derart blauäugig auf eine Stadt schaut, die unter chaotischem Autoverkehr, Luftverschmutzung, zunehmender Kriminalität und sozialen Spannungen leidet.

Doch was interessiert Allen der Autoverkehr? Gleich zu Beginn lässt er einen Verkehrspolizisten seine Arbeit unterbrechen (mit krachenden Folgen übrigens), um in die einzelnen Episoden und ihre Protagonisten einzuführen. Da ist zum Beispiel die amerikanische Touristin Hayley, die sich in einen Römer mit dem sprechenden Namen Michelangelo verliebt. Zur bevorstehenden Hochzeit reisen ihre Eltern an, der ehemalige Operregisseur Jerry (dargestellt von Allen

selbst) und seine Frau Phyllis, Psychiaterin von Beruf. Michelangelos Vater ist ausgerechnet Bestattungsunternehmer. «Habt ihr gut hergefunden?» fragt er. «Ja, wir sind einfach dem Leichenwagen gefolgt», antwortet Jerry. Tod und Psychoanalyse – Allen bewegt sich hier auf seinem ureigensten Terrain und hat sich selbst die besten *one-liner* auf den Leib geschrieben, die noch einmal Erinnerungen an ANNIE HALL und MANHATTAN wecken. Doch dann kommt er auf die alberne Idee, besagten Bestattungsunternehmer Opernarien wie einst Caruso singen zu lassen. Allerdings nur unter der Dusche, und so gibt es bei den Operninszenierungen, die Jerry rasch – in einer bizarr-unglaublichen Volte – auf die Beine stellt, um seiner eigenen Karriere noch einmal Auftrieb zu verleihen, stets eine rauschende Dusche zu sehen.

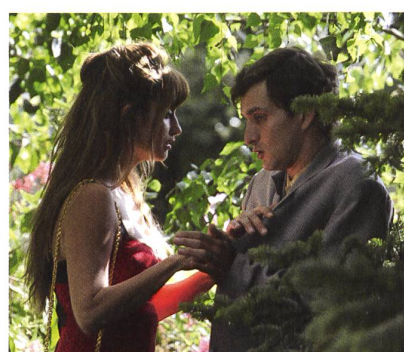
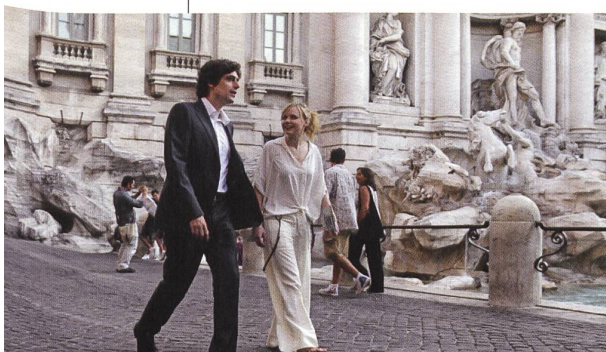
Zwischendurch ist der Film immer mal wieder zu Jack gewechselt, Architekturstudent aus den USA und glücklich liiert mit der schönen Sally. Die allerdings erwartet eine kapriziöse Freundin, Monica, zu Besuch, und da ist kein Mann, der ihrem Charme und ihrer Ausstrahlung nicht schon erlegen wäre. Jack gelobt Widerstand, doch dann lernt er zufällig John kennen, einen mehr als doppelt so alten Star-Architekten, der vor dreissig Jahren als Student in Rom dasselbe erlebt hat und nun Jack eindringlich warnt. Wie ein Geist weicht er dem jungen Mann nicht mehr von der Seite, und in diesem Vergleich ist auch schon das Geheimnis ihrer Beziehung verborgen. Roberto Benigni spielt den Büroangestellten Leopoldo, der – ohne dass man wüsste warum – urplötzlich berühmt ist. Ein surrealistischer Moment ist in diesem unbegründeten, willkürlichen Ruhm verborgen, doch dann beschleicht den Zuschauer der Verdacht, dass für Allen Berühmtheit immer unbegründet ist. Paparazzi, Fans und Groupies – Leopoldo hat keine ruhige Minute mehr. Doch als der Ruhm auf einen Busfahrer übergeht, ist es ihm auch nicht recht. Und dann ist da noch das Paar aus Udine, das in Rom seine Flitterwochen verbringt. Doch plötzlich muss sie sich den

Avancen eines berühmten Filmstars erwehren, während er an ein stadtbekanntes Callgirl, gespielt von Penélope Cruz, geraten ist. Nur schnell zurück nach Udine.

Gerade in diesem Rückzug liegt das Problem von Allens Film. Seine Figuren machen keine Entwicklung durch, sie stehen am Ende dort, wo sie gestartet sind. Das Drehbuch hat sie in unvorhergesehene Situationen geworfen, sie Gefahren ausgesetzt, sie in Versuchung geführt oder mit Ruhm und Reichtum gelockt. Doch am Ende schlagen sie sich auf die sichere Seite – vielleicht mit einem kleinen Ausdruck des Bedauerns über das, was hätte sein können. So ganz ist nicht klar, was Allen dem Zuschauer sagen will und wie die vier Episoden zusammenhängen. Ist Ruhm per se etwas Schlechtes? Ist das Bedürfnis der italienischen Gesellschaft nach Tratsch und Klatsch so evident? Und ist die Liebe der einzige Fluchtpunkt? Falls ja, hat Allen bei seinem neuen Film die falschen Mittel gewählt. Der Humor kommt diesmal gröber und oberflächlicher daher, ihm fehlt die Lebensweisheit, die sonst Allens beste Komödien ausgezeichnet haben. Darüber hinaus ist er zahlreichen Klischees veräusserlichter Italianità erlegen: messerschwingende Hausfrauen, aufreizende Sekretärinnen, sexbesessene Männer. Ein Hauch von Vergnügungssucht liegt in der Luft, doch Allen lässt die Anspielungen auf das Italien Berlusconi (das noch nicht so lange zurück liegt) aus. Er hat sich sein eigenes Rom geschaffen, einen Tick zu schön, einen Tick zu oberflächlich, einen Tick zu unwirklich. Dieses Rom gibt es gar nicht.

Michael Ranze

R, B: Woody Allen; K: Darius Khondji; S: Alisa Lepselter; A: Anne Seibel; Ko: Sonia Grande. D (R): Alison Pill (Hayley), Flavio Parenti (Michelangelo), Woody Allen (Jerry), Judy Davis (Phyllis), Jesse Eisenberg (Jack), Greta Gerwig (Sally), Ellen Page (Monica), Alec Baldwin (John), Roberto Benigni (Leopoldo), Penélope Cruz (Anna), Pierluigi Marchionne (Verkehrspolizist). P: Medusa Film, Gravier Productions, Perdido Productions; Letty Aronson, Stephen Tenenbaum. USA, Italien, Spanien 2012. 110 Min. CH-V: Elite-Film, Zürich; D-V: Tobis Film, Berlin





Nennen Sie bei Anfragen das Kennwort "Filmbulletin" und sichern Sie sich 5% Rabatt.

**Willkommen
im Land der Maya
und Azteken.**

Buchen Sie Ihre Mexiko-Individualreise ohne jedes Risiko. Erst urlauben, dann bezahlen.

mextrotter.com
Ihr Reisespezialist direkt in Mexiko.



www.stattkino.ch

Musikfilm-Reihe anlässlich
LUCERNE FESTIVAL 2012



stattkino

12. AUGUST BIS 11. SEPTEMBER

Filme u.a. mit *Claudio Abbado*
Sofia Gubaidulina, Wolfgang Rihm
Arnold Schönberg: 2 x MOSES UND ARON

bourbaki panorama | löwenplatz 11 luzern | 041 410 30 60

© Paul Leclaire



FANTOCHE

10. INTERNATIONALES FESTIVAL
FÜR ANIMATIONSFILM
BADEN/SCHWEIZ
4.-9. SEPTEMBER 2012
WWW.FANTOCHE.CH

**10TH FESTIVAL
FANTOCHE CELEBRATES!**